

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 22 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 24 Mk.

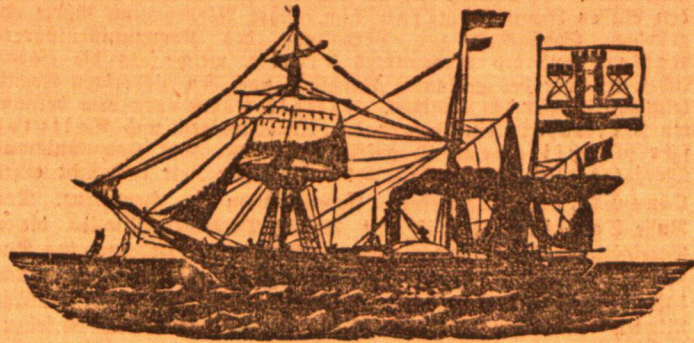
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
24 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung ungelieferter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegraph-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne
Spalten für Abonnenten mit 1,20 Mk.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 1,50 Mk. berechnet.
Reklamen für diese 4,50 Mk. Auswärtige 6,00 Mk. die Zeile.
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Aufschlag.
Eine Gewähr für die Eindrückung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.

Einziges Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 50 Pf.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 19

Memel, Sonntag, den 22. Januar 1922

74. Jahrgang

Die Konferenz der deutschen Ministerpräsidenten

Creu zum Reich

* Berlin, 21. Januar. (Tel.) Die Konferenz der Reichs-
regierung mit den Ministerpräsidenten der Länder
begann gestern vormittag in der Reichskanzlei und dauerte mit
kurzer Unterbrechung bis in den späten Nachmittag. An den Ver-
handlungen, in denen der Reichskanzler und später der Vizekanzler
den Vorsitz führte, nahmen außer den Reichsministern die Regie-
rungschefs aller 18 Länder oder ihre Vertreter sowie die Berliner
Gesandten der Länder teil. Die Sitzung wurde durch eine ein-
leitende Begrüßungsansprache des Reichskanzlers eröffnet. Darauf
erstattete Dr. Rathenau ausführlich Bericht über seinen Auf-
enthalt in London und Paris und die Konferenz in Cannes. In
seinem Referat schloß sich zunächst eine Aussprache über die
außenpolitische Lage, in deren Verlauf einzelne Regierungschefs,
namentlich die Ministerpräsidenten von Preußen, Bayern und Würt-
temberg, ihrem vollen Verständnis für die Schwierigkeiten der
deutschen Außenpolitik Ausdruck gaben und den festen Entschluß
ihrer Regierungen bekundeten, auch weiterhin in allen Gefah-
ren zum Reich zu stehen. Die Ministerpräsidenten regten an,
die Reichsregierung möge durch ähnliche Konferenzen die Regie-
rungen über die schwebenden Fragen der Politik stetig auf dem
Laufenden halten. Der Reichskanzler und Dr. Rathenau erteilten
hierauf auf eine Reihe von Anfragen Aufschluß. Der Reichskanzler
erklärte, die Regierung werde der Anregung zu gemeinsamen
Besprechungen mit den Regierungen der Länder bereitwilligst
nachkommen. Hierauf trat die Konferenz in eine Erörterung
der innenpolitischen Fragen ein. Vizekanzler Bauer schloß die Kon-
ferenz mit dem Dank der Reichsregierung an die Vertreter der
Länder.

Die deutsche Steuerfrage

* Berlin, 21. Januar. (Tel.) Die gestrige interfraktionelle
Sitzung mit dem Zentrum und der Sozialdemokratie zur Berä-
tung der Steuerangelegenheiten hat einen Weg zur
Verständigung nicht ergeben. Vor allem konnte eine
Einigung über die Frage der inneren Anleihe, die für die Sozial-
demokratie gewissermaßen die Grundlage der Verhandlung bildet,
nicht erzielt werden. Die Verhandlungen sollen heute fortgesetzt
werden. Einer Meldung der „Dtsch. Allg. Ztg.“ zufolge, fand gestern
abend beim Reichspräsidenten eine Besprechung mit den Führern
der Sozialdemokratie unter Hinzuziehung des Reichskanzlers und des
Reichsfinanzministers statt, in der gleichfalls vornehmlich die Steuer-
frage erörtert wurde.

Gegenüber den Meldungen, die von einem Stöden in den Ver-
handlungen über das Steuerkompromiß berichten, erklärt das „Berl.
Tagbl.“, daß das Steuerkompromiß zwischen Zentrum und
Sozialdemokratie so gut wie gesichert sei. Die allgemeine Grund-
lage bestehe darin, daß anstelle der von den Sozialdemokraten zuerst
vorgeschlagenen Erfassung der Sachwerte eine Zwangsanleihe
infolge soll. Diese Zwangsanleihe ist etwa so gedacht, daß jeder
Besitzer eines großen Vermögens einen bestimmten Prozentsatz in
dieser Zwangsanleihe anlegen muß. Als zweiter Hauptpunkt des
Kompromisses gilt die sofortige Einziehung des zweiten
Drittels des Reichsnotopfers. Im Laufe des Nachmittags
finden erneute Besprechungen über das Kompromiß statt.

Anarbeitung einer Denkschrift über Deutschlands Leistungsfähigkeit

* Berlin, 21. Januar. (Priv.-Tel.) Heute nachmittag
findet im Reichstag eine Besprechung der für das Reparations-
problem zuständigen Minister statt. In dieser Besprechung
sollen die von den einzelnen Ressorts ausgearbeiteten allgemeinen
Richtlinien für die deutsche Denkschrift über die Leistungs-
fähigkeit Deutschlands erörtert werden.

Die deutschen Kohlenlieferungen

* Paris, 19. Januar. Die Reparationskommission veröffentlicht
folgenden Bericht: Die Reparationskommission hat be-
schlossen, anstelle der Monatsprogramme für Kohlen und Koks ein
innerhalb eines Zeitraumes von drei Monaten (Februar, März,
April) zu bewerkstelligendes Lieferungsprogramm zu setzen.
Die während dieses Zeitraumes zu liefernde Gesamtmenge wurde
auf 5750 000 Tonnen festgesetzt, wobei der Koks durch sein Äqui-
valent in Kohle ausgedrückt ist. Es wurde vereinbart, daß die Liefe-
rungen sich ziemlich gleichmäßig auf die ganze in Aussicht genom-
mene Periode verteilen sollen. Die deutsche Delegation übernimmt
die feste Verpflichtung, das angegebene Programm auszuführen.

Zum amerikanischen Handelsvertrag mit Deutschland

* Newyork, 21. Januar. (Tel.) (Funkpruch.) In Beant-
wortung des Schreibens der Newyorker Kaufmännischen Ver-
einigung, die ihre Mitwirkung bei den Verhandlungen über den
neuen Handelsvertrag mit Deutschland anbot, erklärte
der Handelsvertreter Hoover: Ursprünglich war geplant, über
einen solchen Vertrag zu verhandeln. Wir beschloßen aber, die An-
gelegenheit vorläufig zu vertagen. Dies ist auf die Tatsache
zurückzuführen, daß wir uns in unserem Vertrag mit Deutschland
besonderen die Rechte und Vorrechte vorbehalten, die den alli-
erten und assoziierten Mächten durch den Vertrag von Versailles
verliehen sind. Nach reiflicher Ueberlegung kamen wir zu der An-
sicht, daß die Bestimmungen des Vertrages die Interessen der
amerikanischen Geschäftswelt schätzen, auch ohne daß wir in Verhand-
lungen zu einem besonderen Handelsvertrag eintreten.

Zur Kabinettskrise in Litauen.

Die Koroner Zeitung „Echo“ meldet, daß die Gerüchte von der
Ernennung Baron Schillings als Ministerpräsident Litauens
sich eintrüben noch nicht bestätigen. Der jetzige Premierminister
Grinius wird zwar gehen, aber man erwartet, daß zwischen der
christlich-demokratischen Partei und den Sozialisten doch eine Einigung
zustande kommt. Vor Rückkehr der Delegation aus Genf werden
jedenfalls keine Entschlüsse gefaßt werden.

Die Handelsverträge des Memelgebiets

Die zu Verhandlungen über den Abschluß von Handelsverträgen
des Memelgebiets mit Deutschland, Litauen und Polen
vom Staatsrat, dem Landesdirektorium und den großen Berufs-
vertretungen gewählte memelländische Kommission hat, wie wir
erfahren, gestern zum erstenmal getagt. Es wurden die Dele-
gationen ernannt, welche mit den einzelnen Staaten verhandeln
sollen, und die Arbeit für die verschiedenen Materien verteilt.

Verhandlungen haben bisher noch mit keinem der drei Staaten
stattgefunden, was erst geschehen kann, wenn diese Staaten auf die
memelländische Einladung geantwortet haben werden. Insofern ist
auch eine auswärtig verbreitete polnische Meldung nicht zutreffend,
wonach der hiesige polnische Gesandte Szarota bereits mit Ober-
kommissar Petišius Besprechungen abgehalten habe, „um den
memelländischerseits vorgeschlagenen Handelsvertrag abzuschließen.“
Es wurde, wie wir dazu auf Anfrage erfahren, lediglich zwischen
dem Oberkommissar und Herrn Szarota gelegentlich der Ueber-
reichung des Beglaubigungsschreibens über die Frage eines Han-
delsvertrags mit Polen gesprochen. Die Verhandlungen und der
Abschluß der Handelsverträge mit den betreffenden Staaten sind
Sache der jeweils beiderseits hierzu bestimmten Kommissionen.

Eine polnisch-litauische Konferenz in Memel?

Nach Meldungen aus Warschau wird dort mit dem Zustande-
kommen direkter polnisch-litauischer Verhand-
lungen über die Wilnafrage gerechnet, wozu als Verhand-
lungsort neuerdings wie schon früher einmal Memel in Aussicht
genommen ist. Direkte Verhandlungen werden deshalb als erfolg-
versprechend bezeichnet, da der Völkerbund sich außerstande erklärt hat,
den Wilna Streit zu schlichten. Bei den Verhandlungen will Polen
auch von Litauen den ungehinderten Eisenbahntzranzit
zwischen dem großen Bahnknotenpunkt Wilna und dem Memeler
Hafen fordern.

* Warschau, 21. Januar. (Priv.-Tel.) Die letzten Berä-
tungen der polnischen Regierung und der Außenkommission des
Sejms über die Wilnafrage bewegten sich in dem Sinne, daß
ein einseitiger Beschluß des Wilnaer Sejms auf Einverleibung
des Landes zu Polen und die Annahme dieses Beschlusses durch den
polnischen Sejm vermieden werden müßte. Die Frage soll
nunmehr im Sinne eines gegenseitigen Vertrages zwischen der
polnischen Regierung und dem Wilnaer Sejm geregelt werden. Der
Vertrag soll Wilna seine Autonomie und eine gewisse Sonder-
stellung sichern und zwar in dem Sinne, daß über Wilna hinaus
ein Kontakt mit Rom und Memel und weiterhin über-
haupt mit dem ganzen Baltikum wiederhergestellt werden
könnte.

Meldung über den Tod des Papstes

* Berlin, 21. Januar. (Tel.) Laut hier eingetroffener amt-
licher Nachricht ist Papst Benedikt XV. heute vormittag gestorben.

Eine direkte Bestätigung der Meldung, die dem Reichstags-
präsidenten Loeb den Anlaß zu einem Nachruf gegeben hat, liegt bis
jetzt nicht vor. Nach einer „Danas“-
Meldung aus Rom von 1,30 Uhr nachmittags wurde Kardinal Gas-
parri um 11 Uhr zum Papst vorgelassen. Um 1 Uhr nachmittags begab
sich Dr. Batekini zu dem hohen Kranken. Er erklärte, das
Ende sei nahe. Es handele sich nur noch um Stunden. Der
Papst hatte am Freitag nachmittag die Bekehrung erhalten, und
danach eine Besprechung mit dem Kardinalstaatssekretär, welche etwa
20 Minuten dauerte und wobei sonst niemand zugegen war. Der
Kardinal Gasparri päpstlicher Kammerling ist, schließt man, daß der
Papst ihm seinen letzten Willen mitgeteilt hat. Der Papst war
bis zuletzt geistig völlig klar. Er sprach trotz des Verbots der Ärzte
mit den am Bett Weilenden, erkannte den Ernst seines Zustandes
vollkommen und bat die Kardinalen für ihn zu beten. In allen Kirchen
der Stadt Rom ist das Allerheiligste aufgestellt. Um 5 Uhr morgens
stattete noch Dr. Batekini dem Papst einen Besuch ab und erklärte
nachher, das Leben des Papstes erfolge langsam. Herz- und Puls-
schlag setzten zeitweise aus. In der Privatkapelle des Papstes wurden
nachts zwei Messen gelesen. Noch um 5 Uhr früh sprach der Papst mit
seinem Neffen Comte Persico einige Worte.

Für eilige Leser

Eine Konferenz der deutschen Ministerpräsidenten bekundete den
festen Entschluß, trenn zum Reich zu stehen.

Der Vertreter der Sowjetregierung in Deutschland, Krestinski, über-
reichte neue Vorschläge, durch die der Errichtung der deutschen Gesand-
tschaft in Moskau nichts mehr im Wege stehen soll.

In den deutsch-litauischen Verhandlungen sind Differenzen ein-
getreten.

In Dresden ist der Eisenbahnerstreik ausgebrochen.

Ein Anhänger der mazedonischen Revolutionspartei erschah den
Polizeipräsidenten von Sofia nebst zwei Begleitern.

Nach einer in Berlin eingetroffenen Meldung soll Papst Benedikt XV.
gestorben sein, doch liegt eine offizielle Bestätigung noch nicht vor.

Quertreiber drinnen und draußen

Aus dem Reich senden uns verschiedene Leser die verschiedensten
Zeitungen, die Falsch- und Tendenzmeldungen über Memel und
das Memelland enthalten. Eine Anzahl Zuschriften zeigt uns, daß
man sich über die gegen Memel gerichtete Pressekampagne — denn
um eine solche handelt es sich — aufs äußerste entrüstet und uns dank-
bar ist, daß wir nach Kräften die unzutreffenden Nachrichten zurück-
weisen. Welches die Urheber der neuerlich nun wieder einsehenden
Treiberereien sind, zu denen große und angesehene reichsdeutsche
Blätter gebraucht werden, dafür gibt uns so mancherlei recht deut-
liche Anzeichen. Jedenfalls kann gesagt werden, daß dabei Beauf-
tragte litauischer Regierungskreise nicht allein beteiligt sein können,
zumal nicht auch ein bekannterer deutscher Journalist, von dem
solches nicht anzunehmen ist, wenn auch sachlicher und geschickter als
seine anonymen Kollegen in dieselbe Kerbe schlägt. Die Zusammen-
hänge dürften aber trotzdem recht einfach sein, denn es ist klar, daß
es sich um in Deutschland nicht ganz einflußlose Kreise
handeln kann, wenn gewissermaßen auf Kommando und mit System
die deutsche Öffentlichkeit mit Artikeln und Nachrichten über Memel
überhäuft wird, die teils glatte Falschmeldungen sind,
teils richtiges mit Unrichtigem mehr oder weniger geschickt ver-
mischen, um so schiefe Darstellungen zu geben, die einzig
und allein nur den Zweck haben können, die Schaffung eines Frei-
staates Memelland zu erschweren und zu verhindern.

Vor acht Tagen mußten wir uns außer mit verschiedenen Falsch-
meldungen über Memel mit einem anonymen Artikel in einem
Hamburger Blatt beschäftigen. Nun liegen uns die „Königliche
Zeitung“ und der „Dresdener Anzeiger“ vor, die einen
Artikel von Siegfried Doerschlag bringen, der, abgesehen davon,
daß er geschickter abgefaßt ist, allerdings auch nicht soweit geht, wie
die Ausführungen im „Hamburgischen Korrespondent“. Er gibt uns
nicht den unaussprechbaren und lächerlichen Rat, uns
unter den „Schutz Litauens“ zu stellen, um der polnischen Gefahr zu
entgehen, sondern warnt uns lediglich vor Polen, in dem er das be-
kannfte „polnisch-französische Gibraltar“ heranzieht und hofft, daß
England und andere Mächte sich den Schlüssel zu einem gewaltigen
Ostländerkomplex nicht entwinden lassen“ werden. Im übrigen
aber baut der Artikel sich zum Teil auf denselben Falschmeldungen
und Fehlschlüssen auf wie der Hamburger. Auch er zieht den Ar-
tikel 87 des Versailler Vertrages an, nach dem nach Dr. Heislers
irrtümlicher Auffassung die Memelgrenze angeblich bereits eine
polnische Grenze sein soll, auch er weiß ganz genau, daß man in
Paris das Memelgebiet Polen in die Hände spielen will, auch für
ihn steht es fest, daß Oberkommissar Petišius bei seiner letzten Reise
nach Paris ein französisches Dauerprotektorat über Memel anstrebe
(mit dem „Polen in die Hände spielen“ reimt sich das zweifellos
nicht zusammen). Auch er spricht schließlich von den französischen
Grundstücksankäufen für Polen (die gar nicht stattgefunden haben)
und schreibt dabei folgendes: „Französische Offiziere kaufen Güter;
wo französische Mittelklasse zu auffallend wären, treten die Herren
Nostowski und Nathal als Mittelklasse auf. In Memel werden
Häuser und Lagerhäuser in größerem Umfang für Polen gekauft.“
Diese Behauptungen, die bereits in der Berliner „Deutschen
Allgemeinen Zeitung“ vor einiger Zeit aufgestellt waren, sind voll-
kommen unzutreffend. Unsere eingehenden Erkundigungen
hatten folgendes Resultat: Es beabsichtigte allerdings einmal ein
französischer Offizier im Kreise Pogegen ein Gut zu erwerben, zu
dem Kauf ist es jedoch nicht gekommen. Auch die Behauptungen
über die angeblichen Grundstücksankäufe der Herren Nostowski und
Nathal sind, wie wir einwandfrei feststellen konnten, un wahr. Die
beiden Herren erklärten uns auch persönlich auf unsere Anfrage,
daß sie weder in der Stadt noch auf dem Lande Grundstücksankäufe
der angezeichneten Art getätigt haben. Daß französische Grundstücks-
ankäufe in Memel überhaupt noch nicht stattgefunden haben, daß
ferner bisher lediglich vier Käufe von polnischer Seite, die überdies
bereits mehr als ein halbes Jahr zurückliegen, zu verzeichnen sind,
haben wir bereits vor acht Tagen ausgeschrieben. Auch der Artikel
Doerschlags fällt somit in die Kategorie der Artikel gegen den Frei-
staat Memelland, die zum erheblichen Teil von ganz unzutreffenden
Voraussetzungen ausgehen.

Die Quertreiber, die im Memelland selbst an der Arbeit sind,
kennen wir ja zur Genüge. Es sind die im Auftrag Rownos ar-
beitenden Tarybaleute. Sie wittern infolge der Unterstützung,
die ihnen faktisch durch die Polemiken reichsdeutscher Blätter gegen
den Freistaat zuteil wird, wieder Morgenluft. Ein Beweis dafür
ist die neueste Nummer der Tarybamitteilungen, die in der
hiesigen großlitauischen Druckerei „Rytas“ jetzt unter dem stolzen
Namen „Memeler Landeszeitung“ hergestellt werden, und in
einem großmütigen Programm überflüssigerweise ausführen, was
sie wollen. Das armselige Blättchen behauptet — „für den fried-
lichen Ausgleich der bereits entstandenen Gegensätze zwischen
Deutschen und Litauern“ arbeiten zu wollen, und enthält
im übrigen nichts als Propagandaartikel für
den Anschluß an Großlitauen und Polemiken gegen
den Freistaat Memel. Damit dürfte die ganze Sache des im
Interesse und Auftrag Rownos arbeitenden, nun unter falscher
Flagge segelnden Großlitauertums bereits gekennzeichnet sein.
Es wird von den „wirtschaflichen Notwendigkeiten“ gesprochen, die
den Anschluß an Litauen gebieterisch erheischen, und in diesem
Nemzger erklärt, daß Litauen keine Veranlassung habe, dem Memel-
gebiet bei Wirtschaftsverhandlungen entgegenzukommen. Also das
alte Lied: „Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt“. Die
alten Boykottdrohungen, mit der Unverschämtheit vorgebracht, die
wir von großlitauischer Seite gewohnt sind, und die wie bisher so auch
weiterhin höchstens das Gegenteil dessen bewirken werden, was man
sich von dieser Seite davon verspricht. Das Tarybablatt
fordert auf, sich nicht von „Gefühlen“ leiten zu lassen, sondern vom
— Verstand, womit es offenbar meint, die Memelländer müßten

Handgranatenausschlag in Heydekrug

Die kommunistischen Urheber festgenommen

In Heydekrug hat sich Freitag abend 9 Uhr ein Vorfall ereignet, der uns nachdenklich stimmen und die Behörden zu vermehrter Wachsamkeit auffordern muß. Gelegentlich der Abschiedsfeier für den scheidenden Landrat Swart im Hotel Kaiserhof, wozu sich etwa 200 Personen versammelt hatten, wurde dank der Wachsamkeit unserer Kriminal- und Landespolizei ein von kommunistischer Seite geplanter Handgranatenausschlag aufgedeckt und verhindert, der anscheinend einen politischen Hintergrund hat. Die beiden Personen, welche den Ausschlag versuchten, wurden sofort festgenommen. Es handelt sich um den Arbeiter Eduard Jessat und den Russen Jwan Semljanik. Ihre Vernehmung führte am gestrigen Sonnabend zur Verhaftung des kommunistischen Führers Jessat und des Mechanikers Klemm, welche als die eigentlichen Urheber des geplanten Anschlags nach den bisherigen Ermittlungen in Betracht kommen. Jessat, früher nebst dem bekannten Deiwel ein Führer der Unabhängigen und Agitator für Großlitauen, ist anscheinend jetzt zum Kommunismus übergegangen, denn er bekleidet seit einiger Zeit das Amt eines Obmanns der Allgemeinen Arbeiterunion in Heydekrug. Der Russe Semljanik ist seit Anfang Dezember Mitglied dieser Vereinigung. Ueber die Beweggründe der Urheber des Anschlags ließ sich noch nichts Bestimmtes feststellen. Jedenfalls zeigt sich, daß wir langsam Zuständen zuzusteuern drohen, wie sie in russisch-litauischen — siehe die Anschläge auf Minister — bereits mehrfach festzustellen waren, wie wir sie im Memelland aber bisher nicht gewohnt sind. Durchaus nicht nebensächlich ist es, daß sich unter den Beteiligten ein aus dem Osten Zugewandelter und auch eine Person befindet, die früher bei der sog. „Unabhängigen Sozialistischen Partei des Memellandes“, einer fortgesetzt für Großlitauen agitierenden Organisation führend beteiligt war.

Ueber die aufsehenerregende Angelegenheit erfahren wir folgende Einzelheiten:

Die Kommunisten wollten, was die Feststellungen bereits ergaben, unter die Festgesellschaft eine Handgranate werfen und hatten dazu einen bis ins Einzelne gehenden Plan ausgearbeitet. Am Donnerstag, den 19., nachmittags gegen 5 Uhr, hatte der Bezirksobmann der Allgemeinen Arbeiterunion Franz Jessat eine Besprechung in der Wohnung des Mechanikers Klemm in Heydekrug angeleitet, zu der auch der Arbeiter Eduard Jessat aus Werden und der Russe Jwan Semljanik aus Groß-Grabowen zugezogen wurden. Dem Russen Semljanik war Anfang Januar von Jessat eine Handgranate ausgehändigt worden mit der Weisung, sie so lange aufzubewahren, bis Jessat sie zurückverlangen würde. In dieser Besprechung nun teilte Jessat mit, daß jetzt der Zeitpunkt zur Verwendung der Handgranate gekommen sei. Sie solle dazu verwendet werden, um die Abschiedsfeier für den Landrat Dr. Swart zu unterbinden. Jessat selbst wollte sich an dem Anschlag nicht beteiligen weil, wie Semljanik bei dem vorangegangenen Verhör erklärte, der Verdacht sofort auf ihn fallen und die Polizei bei ihm Durchsuchungen vornehmen würde. Klemm käme garnicht in Betracht, da er zu ängstlich wäre. Es blieben also zur Ausführung des Anschlags nur noch Jessat und Semljanik übrig. Semljanik wurde von Jessat in der Handhabung der ihm ausgehändigten Stielgranate unterrichtet.

Am nächsten wurde die Ausführung des Anschlages auf 7 Uhr festgelegt, doch verschob man den Zeitpunkt noch um einige Stunden, weil um 7 Uhr die Teilnehmer noch nicht vollständig anwesend sein würden. Der Anschlag sollte um 9 Uhr erfolgen. Einer der beiden sollte die Lampe am Gerichtsgebäude auslösen, damit die Aufmerksamkeit der Explosion unbemerkt entfliehen könnte. Der Russe Semljanik, der übrigens seit Anfang Dezember Mitglied der Allgemeinen Arbeiterunion ist, steckte am Freitag morgen, als er sich zur Arbeit begab die Handgranate, die er so lange zu Hause hinter einem Schrank verborgen hatte, in seinen Rock und nahm sie mit zu seiner Arbeitsstätte. Am Abend begab er sich zu Jessat, wo er sich bis 1/2 7 Uhr aufhielt. Danach ging er zu Klemm und blieb hier bis gegen 1/2 9 Uhr. Von Klemm aus begab er sich noch einmal zu Jessat, den er aber nicht antraf. Darauf ging er zu dem vereinbarten Treffpunkt, den Jessat bestimmt hatte, und zwar an der Ecke des Hotels Kaiserhof. In der Nähe von Potten traf er Jessat, mit dem er dann die Stielgranate hinaushing. Jessat gab dem Russen die Anweisung, die Handgranate durch das Fenster zu schleudern. Jessat hatte angeordnet, die Granate durch die Türe zu werfen, was jetzt, da diese geschlossen war, nicht mehr möglich war. Semljanik meinte, die Granate könnte durch die Gardinen abgehalten werden, worauf Jessat ihm sagte, er solle die Handgranate über die Gardinen hinweg in den Saal hineinwerfen. Jessat erläuterte dem Russen noch einmal die Handhabung der Handgranate durch praktische Vorführungen. Dann entfernten sich die beiden in der Richtung des Cafés Deim, um zur Ausführung des Planes zu schreiten.

Hier hatten 8 Polizeibeamte Aufstellung genommen. Die Polizei hatte von dem Plan rechtzeitig Kenntnis erhalten. Im Augenblick der Ausführung des Anschlages erfolgte die Festnahme. Semljanik wurde die Handgranate, die er in der Innentasche der Brusttasche eingehängt hatte, abgenommen. Beide wurden ins Polizeigefängnis Heydekrug eingeliefert.

Bei der am Freitag vorgenommenen eingehenden Vernehmung wurde nun in Erfahrung gebracht, daß der Anschlag einen politischen Hintergrund hatte und daß der kommunistische Führer Jessat in Verbindung mit Klemm die Anregung dazu gegeben hatte. Daraufhin wurden von mehreren Kriminalpolizeibeamten bei diesen beiden Durchsuchungen vorgenommen, wobei mehrere Waffen, eine 15 Zim.-Granate und eine große Anzahl kommunistischer Schriften zu Tage gefördert wurden. Das vorgeschundene Belagsmaterial ergab einwandfrei, daß Jessat und Klemm an der Ausarbeitung des Anschlagplans beteiligt waren. Auf Anordnung des Präfecten von Heydekrug wurden sie insgefesselt festgenommen und mit Jessat und Semljanik in zwei Automobilen unter Begleitung von Kriminal- und Landespolizeibeamten der Befahungsbehörde in Memel zugeführt, die die Überführung in das Memeler Landgerichtsgefängnis anordnete. Bei der Gegenüberstellung mit den bereits geständigen Jessat und Semljanik leugnete Klemm aufs hartnäckigste, von diesem Anschlag etwas gewußt zu haben, während Jessat jede Auskunft und Angabe verweigerte.

Wie wir weiter erfahren, ist der bekannte großlitauische Agitator und Führer der Unabhängigen Deiwel seit etwa acht Tagen flüchtig, weil er, wie er in einem Schreiben dem Präfecten von Heydekrug mitgeteilt haben soll, die ihm auferlegte Strafe nicht abtun wolle. Bekanntlich war Deiwel am 4. Juli v. J. vom Schöffengericht in Heydekrug wegen Hausfriedensbruchs und Nötigung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. In der Berufungsverhandlung am 10. November ermäßigte die Strafkammer die Strafe auf drei Monate.

Eine französische Note an England

* Paris, 20. Januar. (Tel.) Poincaré empfing gestern Marschall Foch. Nach dem „Echo de Paris“ legte Poincaré die letzte Hand an eine längere Note für die englische Regierung, in der er auch alle Fragen behandelt, die bei der letzten Unterredung mit Lloyd George aufgerollt wurden. Desgleichen wird er auch diejenigen Fragen einer eingehenden Behandlung unterwerfen, die die französische Sicherheit betreffen.

Amerika gegen Poincaré

* London, 20. Januar. (Tel.) „Westminster Gazette“ berichtet aus Washington: Das Programm Poincarés und die anscheinend begeisterte Aufnahme, die es in der französischen Kammer gefunden habe, wird als Rechtfertigung der Befürchtungen Amerikas angesehen. Von maßgebender amerikanischer Seite wird darauf hingewiesen, daß Amerika Poincaré in seiner Forderung strikter Erzwangung der Friedensverträge weder in Genau, noch anderswo unterstützen werde.

Ein politischer Mord in Sofia

* Graz, 20. Januar. (Tel.) Die „Tagespost“ meldet aus Sofia: Der pensionierte Oberst Alexander Gschloß in Gschloß den Polizeipräsidenten von Sofia Tod und seine beiden Begleiter. Der Mörder ist Anhänger der bulgarischen Revolutionspartei; er beging die Tat aus Rache der Polizeipräsident dieser Tage einige Parteiführer hatte zu lassen.

Skirmunt zur politischen Lage

* Warschau, 21. Januar. (Tel.) In der letzten Sitzung der Kommission für Auswärtiges sprach der Außenminister Skirmunt über die politische Situation. Er gab u. a. den Ausdruck, daß es Poincarés gelingen werde, in dem litauisch-französischen Abkommen den Punkt, der von casus foederis im Falle eines Angriffes Deutschlands spricht zu Gunsten Polens abzuändern. Die Anerkennung der jetzigen Regierung durch die Entente sei für Polen von großer Bedeutung, da die Entente hierdurch gleichzeitig die Ostgrenze nach dem Rigaer Vertrage anerkenne. In das Exposé schloß sich eine Debatte, in der die Volkspartei Skirmunt und ihm namentlich vorwarf, daß seine Politik unaufhörlich während die Nationaldemokraten die Regierung wegen ihres Punktes in der Wilnaer Frage angriffen. In Beantwortung Einwendung erklärte Skirmunt, die Außenpolitik Polens über der Welt zu zeigen, daß der polnische Staat eine Quelle der Ruhe und der Ruhe sei. „Kurzer Barbawski“ charakterisierte die Situation des Außenministers Skirmunt im Landtage folgendermaßen: Es herrscht die einmütige Meinung vor, daß der letzte Angriff der Volkspartei vollkommen mißglückt ist. Die Leistung Skirmunts ist jetzt stärker, da sie schließlich Schwäche der Vorwürfe der Volkspartei zeigte, während sich Gerüchte über einen beabsichtigten Angriff der Volkspartei Skirmunt eine unsichere Atmosphäre schufen.

Neues vom Tage

Die Insel Solt von jedem Verkehr abgeschnitten

* Berlin, 21. Januar. (Tel.) Der „B. Z.“ geht aus Solt ein drahlischer Hilferuf aus, aus dem hervorgeht, daß die Insel Solt seit einer Woche von jedem Verkehr abgeschnitten ist. Ein Dampfer von Hoyer Schleuse ist im Vattenmeer fest. Die Passagiere sehten auf dem Eise nach zurück.

Ein evangelischer Landesbischof für den Freistaat Sachse

* Berlin, 19. Januar. Nach einer Meldung des „Tagesblatt“ Dresden beschloß die sächsische Landesynode, daß die evangelische Kirche im Freistaat Sachse einen obersten Geistlichen mit dem Titel Landesbischof erhalten solle.

Das Berliner Blücherpalais als Banhaus

Das in Berlin am Pariser Platz 2 gelegene Gebäude „Blücherpalais“, ist nach der „Voss. Ztg.“ von einem Nachkommen des Marschalls Vorwärts, dem in London lebenden Fürsten Blücher an einen aus Amerika stammenden Betten namens King für 44 Millionen Papiermark verkauft worden. In dem fünfstöckigen Haus soll eine amerikanische Bank eingerichtet werden. Nach den Befreiungskriegen hatte König Friedrich Wilhelm Blücher die Mittel zu dem Bau gewährt.

Rosibares Brennholz

Die von Friedrich dem Großen zur Hebung der Seidenraupenzucht angelegte Maulbeerbaumplantage am Südrand der Höhe bei Potsdam ist jetzt dem Schwäbischen Holzfallern. Nachdem die Maulbeerbaumanlage ihrem Zweck entzogen verfallene sei, die Bäume vermauert und wurden jetzt für die Gemeindevorstellung als Brennholz für die Einwohner freigegeben. Dabei brachten fünf Bäume durchschnittlich 50 Mark.

Komplizierter Selbstmord

In Steglitz bei Berlin fand man an der Kirchenbrücke unbekannteren Mann an einem Fuß erhängt mit der nach unten auf. Er hatte sich auch noch zwei Schwere, eine um die Brust gebunden. An der rechten Hand erlitt eine Verletzung, die von einem Schuß herzurühren scheint. Mann hat sich nach den Feststellungen ohne Zweifel selbst erschossen. Er hat sich mit dem Hantel beschnitten, um auf dem Wasser unterzugehen, sich dann am Fuß festgebunden und einen Schuß beibringt, um ins Wasser zu fallen.

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Ariel Acosta“ von Karl Gutschow

Von den dramatischen Werken Gutschows steht „Ariel Acosta“ als das beste da. An diesem Drama erhebt sich der Dichter über die klassische Höhe, und hätte er die Motivierung der Charaktere allen den der Hauptperson, konsequenter durchgeführt, so hätte in „Ariel Acosta“ ein Kunstwerk ersten Ranges vor uns. Leider das Stück teilte eine zu schwachen Zeichnung der Charaktere. „Ariel Acosta“ ist nicht der, als den ihn uns der Dichter zeigen wollte, als Held des freien Denkens. Seine zweite Person von der Szenenlage geschieht nicht um der Wahrheit, um seinerzeugung willen, sondern weil er sieht, daß er von Judith betrogen sein Opfer vergebens war. Bei allem tiefen Gehalt und Schönheit des Dramas ist diese Handlung der sonst kraftvoll gezeichneten Titelfigur für das Stück von Nachteil. Schlecht getroffen das Gegenstück Ben Jochai. Seine Nachrede tötet ihn wenig überzeugend in Umbracht dessen, was er wirklich zum Acostas und Vandalstraten tut und zeigt uns die Tat Judith in dem opferwilligen Licht, wie sie nachher beurteilt wird. Troß dieser Überwiegung doch die Vorteile des Dramas. Eine solche volle Figur wie die De Silva, des Trägers der sittlichen Dilemmas, steht einzig da. Die Bedeutung des Stückes kann an dem Umstand gemessen werden, daß um seine Aufführung an sich die beständigen Kämpfe entpinnen und je nach den Verhältnissen das Stück verboten oder zugelassen wurde. Auch heute noch Drama recht Bühnenwirklich.

Dies zeigte sich auch bei der hiesigen Aufführung. Unter der Leitung der Hand erfuhr Gutschows Dichtung eine Wiedergeburt. Man spürte, daß ein künstlerisch fest und sich padender Wille am Werke war, der das Wesentliche geschickt zum Vorschein verstand. Daß das vom Dichter schon matt gezeichnete Gegenstück Ben Jochai bei der Aufführung ebenfalls wenig geworden war, führte nicht den Gesamteindruck, obwohl es nicht die Leistung dieser Figur betrug. Auch die auf großartig hinaus gerichtete Gartenzene war nicht so recht wirkungsvoll. Besser gefügt die Zuhörer des vierten Aufzuges, wenn sie sich auch nicht all an die anlehnte, wie sie dem Dichter vorzöge. Frits B. schuf einen weichen, gelassenen und allzu sehr leidenden Ariel dem man noch einige kräftigeren Züge gemäht hätte, obwohl eine einheitliche Darstellung herauskam. Ariel ist keine leidende Gestalt, im Gegenteil, seine Jugend läßt ihn sich immer in heifer Kampfeshitz aufbläuen. Bleibt er doch, da er zu ansetzen wollte in die Fremde, um dem Konflikt mit Judith zu gehen, in Amsterdam, da er den scharfen Kampf der Geister gewinnen sieht, dem er nicht entziehen will. Er nennt sich Jude wie Christ außer aller Verfolgung gesetzt sein würde. Letzte wie brachte der Judith viel Verständnis entgegen, ohne aber dabei warm werden zu können. Diese Rolle lag der sonst so Schauspielern doch weniger. Eine schöne Leistung hat das als Manasse Vandalstraten. Diese über dem Dogmenzwang der erhabenen Gestalt, die in ihren Kunstschöpfungen die Friedigung hatte in das Ding einen guten Vertreter. Weniger gut war Müller als Ben Jochai. Schon die Wüste war nicht passiv wähl. An und für sich ist die Uebernahme dieser Rolle für Schauspielern eine undankbare Rolle. Was uns Gustaf Silb als De Silva hat, war herzerwärmend. Dieser Philosoph, der im Verlaufe der Handlung zur willigen Klarheit durchdringt, nicht darauf ankommt, was wir fühlen, sondern wie wir es fühlen selbst nicht an dem blinden Glauben an dem Talud festhält, beste Figur des Dramas und zeigte uns auch die beste Leistung Abends. Neben dieser Darstellung aber stand die Joh. Curt & Sein Ben Akiba, des halb tiefstimmigen, halb vom Alter schwachen dunkelsten Priesters, war gut erfährt. Einen fanatischen Deutungs uns Adolf Demuth. Die übrigen Darsteller taten ihr um der Verhaftung zum Erfolge zu verhelfen.

Die verhältnismäßig recht zahlreich erschienenen Insipendeten den Schauspielern lebhaften, verdienten Beifall.

to von allen guten Geistern verlassen sein, daß sie sich nun auf einmal für den Anschluß an Litauen erklären. Die umgetauften Tarzbanmittlungen malen die Zukunft Memels, falls es sich nicht Litauen anschließt, in den schwärzlichen Farben, tun an der einen Stelle so, als ob sie lediglich von dem Wunsch geleitet seien, das materielle Wohlergehen des Memellandes zu fördern und — verteidigen an anderer Stelle die bekannte Entschliessung der Tarzba an die Entente, die wir bereits als ein Dokument der Unwahrscheinlichkeit des Großlitauertums genugsam gekennzeichnet haben. Sie verteidigen sich zu der sich selbst widersprechenden und geradezu verrückten Behauptung, daß — der Freistaatsgedanke die Memelländer entzweie und daß im Gegenteil eben die Großlitauer, „welche doch den Anschluß des Memelgebiets und seiner litauischen und deutschen Bewohner an Litauen erstrebten“, gerade deshalb ein gutes Einvernehmen mit den Deutschen wünschen müßten. Das beste Mittel, ein gutes Einvernehmen zwischen Deutschen und Litauern herbeizuführen, ist also nach Tarzbaeinerung die litauische Herrschaft über uns. Nun wissen wir's wenigstens! Vielleicht aber haben die Deutschen in ihrem kindlichen Genuß, das bekanntlich mehr als der Verstand des Verständigen sieht, doch nicht ganz so unrecht; denn würden wir wirklich einmal unter litauische Herrschaft und Verwaltung kommen, dann würden wohl auch die letzten Tarzbaanhänger einsehen, wohin sie ihre Führer gebracht haben. Aber diese Einsicht käme dann leider zu spät. Natürlich wird auch tüchtig gegen das Memeler Dampfboot „polemisiert“ und dessen Hauptschriftleiter, weil er kein geborener Memelländer, sondern „bayerischer Ursprungs“ sei, ein „landfremdes Element“ genannt. Wir verstehen hier im Memelgebiet unter „landfremden Elementen“ allerdings etwas ganz anderes, nämlich u. a. auch Leute „großlitauischen Ursprungs“, von denen wir hier im Memel seit längerem einen viel stärkeren Zug haben, als uns lieb ist. Stamme unser Hauptschriftleiter, der im übrigen hier seit mehr als 13 Jahren im öffentlichen Leben steht und erheblich länger in Memel anständig ist als die meisten Tarzbagrößen, aus Komwo-Litauen, dann wäre er nach der Meinung der Tarzbaeure gewiß kein „landfremdes Element“. Es dürfte diesen Herren übrigens auch bekannt sein, daß der leider nun einmal in München und nicht in Komwo geborene Hauptschriftleiter des „Memeler Dampfboots“ nicht als einziger für die Selbständigkeit des Memelgebiets und gegen seine Aufsaugung durch den großlitauischen Nationalismus eintritt, sondern auch andere Leute litauischer und deutscher Abstammung in solcher Zahl, daß sie ohne Zweifel die große Mehrheit der Einwohner des Memellandes ausmachen.

Dem Großlitauertum, das sich sonst hier recht verlassen fühlen muß — höchstens die Kommunisten sind noch seine unfeindlichen Helfer — muß, wie oben schon gesagt, die tatsächliche Unterstützung, die es durch die reichsdeutschen Pressepolemiken und Beschuldigungen fortgesetzt erhält, recht gelegen kommen und sie freigt ihm offenbar geradezu in den Kopf. Daß die neu umgetauften Tarzbanmittlungen (für die bezüglicherweise ein litauischer Gutsbesitzer mit deutschem Namen verantwortlich zeichnen muß) sich als große Freunde Deutschlands aufspielen, braucht also nicht wunder zu nehmen, ein so tolles Stück es auch ist, da hinter ihnen dieselben Leute stehen, die für die Abtrennung des Memellandes von Deutschland gearbeitet haben. Für uns bleiben die Polemiken gegen den Freistaatsgedanken jedenfalls lehrreich. Ueberheben ihre Urheber, soweit sie im Reich sitzen, sowohl die tatsächlichen Verhältnisse wie die Lebensinteressen der memelländischen Bevölkerung auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet, wenn sie dem Anschluß an Litauen das Wort reden, so betreibt die großlitauische Propaganda, mit welchem Mantelchen sie sich auch drapiert, nichts als die Verfolgung ihrer nationalistischen Bestrebungen. Sapienti sat est, zu deutsch: Ihr wissen ganz genau, wozu wir sind! Aber auch die Gegner des Memelfreistaats im Reich werden langsam einsehen, wessen Geschäfte sie betreiben und mit wem sie zur Zeit gemeinsam marschieren. Sd.

Vorschläge Rußlands an Deutschland

As. Berlin, 21. Januar. (Priv.-Tel.) Der sowjetrussische Vertreter Krestinski hat, einem Berliner Mittagsblatt zufolge, in einer Unterredung mit dem Reichsminister Dr. Wirth neue Vorschläge über einen deutsch-russischen Handelsvertrag unterbreitet, die die Bereitwilligkeit der Sowjetregierung mitteilen, nachträglich Genugtuung für die Ermordung des deutschen Gesandten Grafen Mirbach zu geben. Bekanntlich hat die Sowjetregierung es bisher abgelehnt, in eine Erörterung dieser Frage einzutreten. Die Sinnbedeutung der Sowjetregierung in dieser Frage ist geeignet, ein bedeutames Hindernis, das bisher die wechselseitigen Beziehungen stark beeinträchtigt hat, hinwegzuräumen. Der Errichtung der deutschen Gesandtschaft in Moskau dürfte damit nichts mehr im Wege stehen. Der Auswärtige Ausschuss werde sich am Montag mit der russischen Frage beschäftigen. Außerdem seien in Berlin Bevollmächtigte der russischen Regierung eingetroffen, die die Aufgabe haben, der Reichsregierung alle erforderlichen Garantien zu geben, um die tätige Mitarbeit der deutschen Wirtschaft sobald als möglich erlangen zu können. An amtlicher Berliner Stelle erklärt man gegenüber all diesen Kombinationen, daß Krestinski nur Anregungen allgemeiner Natur überbracht habe, aber wir haben Grund zu der Annahme, daß diese Anregungen sehr weitgehenden Charakter tragen.

Differenzen in den deutsch-lettlandischen Verhandlungen

As. Berlin, 21. Januar. (Priv.-Tel.) An amtlicher deutscher Stelle gibt man jetzt zu, daß neuerdings Differenzen in den deutsch-lettlandischen Verhandlungen entstanden sind, nachdem man noch Anfang der Woche erklärt hatte, daß alle Differenzpunkte beseitigt seien. Ministerialrat Lindenbergh, der Führer der deutschen Berechnungskommission, ist aus Riga in Berlin eingetroffen, um hier Bericht zu erstatten über den Stand der Verhandlungen und um neue Instruktionen einzuholen. Es handelt sich nach wie vor darum, daß Lettland auf dem Standpunkt steht, daß die Kriegsschadensverrechnung sich auf die gesamte Kriegszeit erstrecken soll, während die deutsche Regierung auf dem Standpunkt steht, daß die Verrechnung nur für die Zeit seit Begründung des lettlandischen Staates in Frage kommen könne.

Eisenbahnstreik in Sachsen

As. Berlin, 21. Januar. (Priv.-Tel.) Laut einer Meldung aus Dresden wählten gestern die radikalen Elemente der sächsischen Eisenbahner über die Köpfe der Gewerkschaften hinweg eine Streikleitung. Die Streikleitung soll Sonnabend mittag den Zustand der sächsischen Eisenbahnen proklamieren, falls bis dahin die von ihnen aufgestellten Lohnforderungen nicht bewilligt sind. Sowohl der Deutsche Eisenbahnerverband als auch die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und der Allgemeine Eisenbahnerverband haben sich gegen den Aufruf erklärt. Die Eisenbahnarbeiter der drei Dresdener Bahnhöfe haben mit großer Mehrheit beschlossen, sich dem Zustand anzuschließen. Der Streik ist, wie angekündigt, heute mittag kurz nach 12 Uhr ausgedrochen. Das Abfahren der Fernzüge, die für die ersten Nachmittagsstunden fällig waren, ist bereits unterbrochen, während die Dresdener Vorortzüge nachmittags mit Erlaubnis der Streikenden verkehren sollen, um die Rückkehr der Arbeitnehmer in ihre Wohnorte zu ermöglichen. Soweit sich die Dinge bis jetzt übersehen lassen, stehen die Gewerkschaften dem Streik ablehnend gegenüber.

* Folgen der Brotpreiserhöhung in Deutschland. Wegen der bevorstehenden Brotverknappung in Deutschland nahm der Bundesausschuss Bayern des Deutschen Gewerkschaftsbundes (Christlich-National) einstimmig eine Entschliessung an, worin eine durchgreifende Forderung der Lohn- und Gehaltsstarife verlangt wird. Die bayerische Volkspartei und die Sozialdemokraten haben aus dem gleichen Anlaß im Landtag Anträge zum Schutz der minderbemittelten Volkskreise eingebracht.

Notiales

Memel, den 22. Januar 1922.

Meisterprüfung. Als letzte Prüfung fand am Mittwoch, den 18. Januar die Meisterprüfung im Malerhandwerk statt. Sie bestanden: Heinrich Schläpe, Hermann Schütz und Paul Tomuschat aus Memel und Paul Tiedtke aus Seydelburg. Diejenigen Jungmeister, die der feierlichen Ueberreichung der Meisterbriefe nicht beizubringen konnten, können diese gelegentlich auf dem Büro der Kammer (Geschäftsstunden von 8-3 Uhr) in Empfang nehmen.

M. (Seeschiffsverkehr im Memeler Hafen.) In voriger Woche vom 14 bis einschl. 21. d. Mts., sind 14 Schiffe eingelaufen und 15 Schiffe ausgegangen. Am 14. sind eingelaufen der Stolpmünder Dampfer „Spizberg“ leer von Rügenwalde und Dampfer „Claus“ aus Stettin leer von Vibau, am 15. der in le Havre beladene französische Dampfer „Suzanne et Marie“ leer von Danzig kommend und der Moskauer Dampfer „Minna Corda“ aus Rensfahwasser ohne Ladung. Den 16. dampften in den Hafen der Tourdampfer „Thor“ mit Stückgut und Passagieren von Pillau und der Hamburger Dampfer „Libanon“ leer von Riga. Am 17. sind der norwegische Dampfer „Tommeliten“ leer von Danzig, Dampfer „Andolf“ aus Stettin leer von Pillau und der Stolpmünder Dampfer „Pommerania“ ohne Ladung von Kopenhagen eingelaufen. Den 18. liefen in den Hafen Dampfer „Hela“ aus Stettin leer von Swinemünde, der Hamburger Dampfer „Aeolus“ von Rensfahwasser leer und der Tourdampfer „Thor“ mit Stückgut und Passagieren von Vibau. Am 20. erreichte der Flensburger Dampfer „Pallas“ mit einer Ladung Schwefel von Finedet (Nord-Norwegen) den Hafen, der eine sehr schwere Reise hinter sich hatte. Den 21. hatte der norwegische Dampfer „Gulhaug“ mit einer Teilladung Holz von Danzig kommend, hier auf der Reede angeankert, wurde im Laufe des Vormittags eingelost und holte nach der Ankerung in die Dange, durch beide Brücken nach dem Holzplatz Rasthal und Abelmann, um dort seine Ladung zu kompletieren (das Schiff ladet ca. 500 Standard Holz). Am 14. dampfte der Elbinger Dampfer „Elbing I“ mit einer Ladung Holz nach Horsens (Dänemark) bestimmt nach See. Den 16. gingen aus Tourdampfer „Thor“ nach Vibau mit Stückgut und Passagieren, Hamburger Dampfer „Tatti“ mit Cellulose und Holz nach Hamburg, der Memeler Dampfer „Gansa“ nach Amsterdam mit Holz beladen und der bekannte polnische Motorsegler „Gajolina“ mit leeren Petroleumfässern und Pumpen nach Danzig. Am 17. d. Mts. verließen den Hafen Dampfer „Großherzog Friedrich Franz IV“ aus Rostock, mit Papierholz beladen nach Beesen und der Stettiner Dampfer „Claus“ nach Stettin mit Cellulose und Holz. Den 18. dampften nach See der Tourdampfer „Thor“ nach Pillau mit Stückgut und Passagieren und der Hamburger Dampfer „Gebra“ mit einer Ladung Holz nach Kopenhagen bestimmt. Am 19. ist der schwedische Dampfer „Bera“ mit Schnittwaren nach London ausgegangen. Am 20. segelten die Dampfer „Libanon“ aus Lübeck mit Eisenbahnswellen nach Båse (Dänemark) und der französische Dampfer „Suzanne et Marie“ mit Holz und Cellulose nach Antwerpen.

Ferngespräche nach Vibau werden, wie uns die Landespostdirektion mitteilt, vom 25. Januar ab entsprechend dem Verhältnis 1 Goldfrank = 36 Mark mit 45 Mark für ein Dreiminutengespräch berechnet.

hp (Der gestrige Markt) brachte wieder nur kleine Zuthaten an landwirtschaftlichen Produkten. Nicht nur geschlachtetes, sondern auch lebendes Geflügel ist in letzter Zeit fast ganz vom Markt verschwunden. Butter kommt zwar noch genügend zum Markt, jedoch in weit kleineren Mengen als früher. Umsomehr aber wird in letzter Zeit Milch feilgeboten, da der Milchverkauf ziemlich lohnend ist, wenn man in Betracht zieht, daß die hiesigen Milchhandlungen die Milch mit 1 Mk. pro Liter verkaufen, die Handleute dagegen 3,50-4,50 Mk. je Liter verlangen und auch erhalten, ja sogar noch um Ueberlassung der Eimer seitens der Konsumenten gebeten werden. Daß der Milchverkauf auf die Butterproduktion nachteilig einwirkt und die geringere Zuzuhr an Butter ein Anzeichen der Butterpreise mit sich bringt, zeigte auch wieder der gestrige Markt. Die Preise für Butter waren gegenüber der Vorwoche um 2 Mk. je Pfund in die Höhe gegangen. Eier wiesen ein genügendes Angebot auf, trotzdem waren auch sie wieder etwas teurer. Das Angebot an Getreide hat in letzter Zeit ebenfalls bedeutend nach gelassen. Nur kleine Posten Hafer, Weizen, Gerste und Roggen fanden zum Verkauf. Kartoffeln waren dagegen reichlich zu kaufen. Das Geschäft würde bei der lebhaften Nachfrage auch flott gegangen sein, wenn die Verkäufer rücksichtslos gewesen wären und nicht unverschämte Preise gefordert hätten. Obst gab es wieder in genügenden Mengen, natürlich zu „angemessenen“ Winterpreisen. Demise hatten nur die Händler in kleinen Posten ausgestellt. Der Fleisch- und Wurstwarenmarkt hatte genügende Auswahl, ebenfalls auch der Molkereiproduktenmarkt, ohne daß sich die Preise verändert haben. Auf dem Fischmarkt gab es reichlich Haß- und Heilbutt, besonders kleine Stinte; trotzdem behaupteten sich auch hier die hohen Preise. Auch der Schweinemarkt hatte wieder Erwarten einen großen Auftrieb zu verzeichnen. Natürlich waren nur Ferkel und Käufer aufgetrieben, da schlachtreife Schweine sehr selten auf unferen Markt gehandelt werden. Das Bind Butter kostete 26-29 Mt., Eier das Stück 2,60-2,80 Mt., vereinzelt gab es auch Eier zu 2,50 Mt. für den Zentner Weizen wurden 380-400 Mt. verlangt, für Hafer 220-230 Mt., für Erbsen 320 Mt., für Roggen 20-230 Mt., für Gerste 280 und 300 Mt. Wepfel kosteten 3-5 Mt. je Liter. Volle Gänserümpfe sollten 16-17,50 Mt. kosten, ausgenommene 18-19 Mt. Für den Zentner Kartoffeln wurden 45-50 Mt. verlangt. Auf dem Fischmarkt kosteten Dorsche 30-35,0 Mt., Quappen 7 Mt., Karle 4-7 Mt., Halbfische 7 Mt., Weißfische 4,50 Mt., kleine Stinte 1,50 Mt. je Pfund. Große Stinte wurden mit 20-23 Mt. das Schock verkauft. Auf dem Schweinemarkt wurde für das Paar Ferkel 300-350 Mt. verlangt, außer im Gemichte von ca. 1 Zentner wurden mit 10-13 Mt. je Pfund Lebendgewicht gehandelt.

Vorträge der Stadtbücherei. Montag Abend 8 Uhr findet der zweite Vortrag von Prof. Dr. Keger über Ribelungenrichtung statt. Weitere Vorträge werden in dieser Woche nicht veranstaltet.

Städtisches Schauspielhaus. Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Das am Freitag mit gutem Erfolg in Szene gegangene Schauspiel „Ariel Acosta“ wird in gleicher Besetzung heute, Sonntag und Dienstag Abend (17. Vorstellung im Dienstag-Abonnement) wiederholt. Beide Vorstellungen beginnen pünktlich 7 1/2 Uhr. — Mittwoch und Freitag geht das mit köstlichem Humor gewürzte amerikanische Lustspiel „Botach und Perlmutter“ in Szene. Auch die letzte Aufführung dieser Neuheit löste wiederum wahre Heiterkeitsstürme aus. Die Freitag-Vorstellung findet im Abonnement statt. — Das literarische Ereignis dieser Woche dürfte die Erstausführung von Gerhart Hauptmanns gemaltiger Dichtung „Die Weber“ sein. Der Dichter schildert hierin das Leben seiner Landsleute mit packender Natürlichkeit. Wahrheitsgetreu beschreibt er uns das Lieben und Leiden seiner eigenen Großväter, die, wie die anderen Weber, in schwerer Arbeit ein kümmerliches Dasein fristen mußten. Das ganze Personal ist in dem Stück beschäftigt. Die ersten Aufführungen finden am Donnerstag, den 26. und Sonnabend, den 28. Januar, abends 7 Uhr statt. — Als einziger Sudermann-Abend dieser Spielzeit wird für Sonntag, den 29. Januar des Dichters Schauspiel „Johannissfeuer“ neu einstudiert. Eine Wiederholung

ist nicht beabsichtigt. — Der Vorverkauf für alle angekündigten Vorstellungen beginnt Sonntag vormittag.

[Lieder- und Ariensabend Lewandowski.] Das Programm zu dem am Montag stattfindenden Konzert enthält neben einigen der herrlichsten Arien aus Haendels „Messias“ und Mendelssohns „Paulus“ und „Elias“ Lieder von Schubert und Strauß. Die Begleitung hat die bei uns schon bestens bekannte Pianistin Margarete Schuchmann übernommen, die sich als Begleiterin und Solistin eines ausgezeichneten Rufes erfreut.

[Der Detailistenverein] hielt, wie uns geschrieben wird, am 16. Januar im Börsensaale eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende teilte mit, daß in nächster Zeit eine Verordnung herauskommen würde, die den Detailisten wieder ausgeben wird, ihre in den Schaufenstern ausgestellten Waren mit Preisauszeichnung zu versehen. Vom Vorstande ist bereits zusammen mit der Handelskammer hiergegen Stellung genommen, leider ohne Erfolg. Diese Verordnung wurde einstimmig scharf kritisiert und gefordert, daß sie möglichst bald wieder aufgehoben werden soll. Es sei nicht ersichtlich, warum ein Teil der Kaufleute wieder mit dem im Kriege vielleicht berechtigten Zwangsbestimmungen belastet werden soll. Im Ausschuss für die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland, Litauen und Polen hat der Kleinhandel seinen Sitz erhalten, obgleich dieser Zweig des Handels mit der bedeutendsten im Memelgebiet ist. Es wurde beschlossen, durch den Vorstand an die maßgebende Stelle ein Gesuch einzureichen, um in diesem Ausschuss für den Kleinhandel noch einen Sitz zu erhalten. Für die Wirtschaftsverhandlungen wurden Sachverständigen-Unterausschüsse gebildet. Die seit dem 1. Dezember erhöhten Zulagen für kaufmännische Angestellte wurden von der Versammlung gebilligt. Der Vorsitzende forderte die Mitglieder auf, sich bei den demnächst stattfindenden Wahlen zum Kleinhandelsausschuss möglichst zu beteiligen und schloß nach einigen Mitteilungen interner Natur die Versammlung.

[Der Verband kaufmännischer Angestellter] im Gebiet nördlich der Memel E. V. hält morgen Abend 7 Uhr im Schützenhaus seine Jahres-Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. der Jahresbericht, die Vorstandswahl und die Tariffrage.

[Der Beamtenverein] hält morgen im Verlasschen Lokal in der Fischerstraße eine außerordentliche Hauptversammlung ab, worauf wir auch an dieser Stelle hinzuweisen gebeten werden.

Memeler Handels- und Schiffszeitung

Die Berliner Börse

Berlin, 21. Januar. (Tel.)

Auf die Verschlechterung des Marktkurses in New York stieg gestern Abend die Devisen New York auf über 200. Am heutigen Vormittag ging der Kurs aber wieder etwas zurück und stellte sich etwa 3 Mark unter die Parität in New York. Es bestand einige Nachfrage, im allgemeinen aber herrschte Zurückhaltung, und das Geschäft gewann keinen besonderen Umfang. Eine feste Stimmung fehlte aber zu überwiegen, und demgemäß hielten sich auch die übrigen Devisenpreise ziemlich hoch. Das Effektengeschäft ruhte vollständig. Das Brandinglied bei der Sarotti-Fabrik bildete das Hauptgesprächsthema. Für die Aktien wurde ein Kurs von etwa 1300 genannt. Somit sprach man noch Deutsche Petroleum, die mit 1900 taxiert wurden. Für Deutsche Kalkaktien machte sich gute Meinung bemerkbar.

Telegraphische Anzeigen:

Berlin		21. Januar		20. Januar	
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Amsterdam	100 Fl.	7242,75	7257,25	7202,75	7217,25
Brüssel	100 Fr.	1548,45	1551,55	1540,95	1544,05
Antwerpen	100 Fr.	3106,85	3112,15	3001,90	3008,10
Christiania	100 Kr.	8986	8994	8956	8964
Kopenhagen	100 Kr.	4985	4995	4915,05	4924,95
Stockholm	100 Kr.	367,60	368,40	366,60	367,40
Helsingfors	100 Fin. M.	871,60	873,40	855,10	856,90
Italien	100 Lira	842,65	844,35	831,65	833,35
London	1 Pfd. Sterl.	199,80	200,20	197,05	197,45
New York	1 Doll.	1623,35	1626,65	1618,35	1621,65
Paris	100 Fr.	3896,10	3903,90	3846,15	3853,85
Schwiz	100 Fr.	2977	2983	2947,05	2952,95
Spanien	100 Pes.	5,88	5,92	5,78	5,82
Wien	100 Kr.	345,15	345,85	338,15	338,85
Wien, in Oesterreich abgelt.	100 Kr.	29,27	29,33	28,17	28,23
Budapest	100 Kr.	124,85	125,15	124,60	124,90
Sofia	100 B.	66,40	66,60	65,70	65,90
Buenos-Aires	100 Mt.	5,70	5,80	5,80	5,90
Bolnoten	100 Mt.	8	8	8	8
Krisennoten	100 Mt.	5,75	5,85	5,75	5,85
Ausz. Warschau	100 Z.	5,75	5,85	5,75	5,85

Marktkurse im Ausland: Amsterdam 139, Zürich 255. (Priv.-Tel.)

*** 780 Mt. für ein Zwanzigmarskstück.** Der Ankauf von Gold für das Deutsche Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 23. bis 29. Januar 1922 zum Preise von 780 Mark für ein 20 Markstück, 390 Mark für ein 10 Markstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

*** Neue Kurse des Sowjetrubels.** Nach Mitteilung der Staatsbank in Moskau gilt jetzt der Kurs der ausländischen Devisen bis auf weiteres für Ueberweisungen nach Rußland wie folgt: 1 deutsche Mark 1100 Sowjetrubel, 1 Dollar 180 000 Sowjetrubel, 1 Pfd. Sterling 760 000 Sowjetrubel.

As. Vom Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 21. Januar. (Priv.-Tel.) Der heutige Schlachtviehmarkt auf dem Zentralviehstall zu Berlin war außerordentlich stark besetzt. Das Geschäft war bei Rindern und Kälbern ruhig, bei Schafen schleppend. Bei Rindern und Schafen blieb etwas Ueberhang. Trotz des großen Auftriebes verlief der Schweinemarkt ziemlich glatt. Klasse A (fette Schweine über drei Zentner) wurden nicht notiert. Die Preise gingen bei Kälbern, Schafen und Schweinen ein wenig zurück. Dem Markt waren angeführt 4838 Rinder, 1704 Kälber, 9646 Schafe, 8255 Schweine, außerdem 25 ausländische Schweine, die wie folgt gehandelt wurden: Rinder mit 4,50-11,00 Mt. für das Pfund Lebendgewicht, Kälber 6,50-16,50 Mt., Schafe 4,00-9,25 Mt. und Schweine 11,00-17,75 Mt.

*** Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 21. Januar. (Tel.) Am Produktenmarkt blieb die feste Haltung bestehen, aber die abermals erhöhte Preisforderung der Provinz für Weizen und Roggen fand nicht die entsprechende Bewilligung. Das Geschäft wurde aber im Verlaufe ruhiger im Anschluß an die letzte Abwägung der Devisenkurse. Auch die Preise für Gerste und Hafer wurden höher gehalten, namentlich Hafer war bei knappem Angebot lebhaft bezahlt. Mais stellte sich gleichfalls höher, Oferten aus zweiter Hand waren aber niedriger als solche aus erster Hand. Weizenmehl und Roggenmehl war etwas teurer. Meie war viel begehrt bei recht knappem Angebot. Für Hülsenfrüchte herrschte feste Tendenz, gute Speisequalitäten erzielten höhere Preise.

*** Gründung einer Papierfabrik in Dirschau.** Der Fabrikbesitzer Wladislaw Lewandowski führt nach der Dirsch. Ztg. zurück den Neubau einer großen Holz- und Papierfabrik aus. Die Fabrik ist die erste in Pommerellen. Sie wird etwa 300 Arbeiter und Beamte beschäftigen und soll in 24 Stunden 1800 Tilo Holz oder 12 000 Tilo Papier liefern. Das Unternehmen soll Anfang Februar in Betrieb gesetzt werden und sich im Laufe der nächsten Jahre erweitern.

*** Ein estnisch-polnischer Handelsvertrag.** Am 24. Januar begibt sich aus Reval eine aus Vertretern der estländischen Regierung, der Kaufmannschaft und der Industriellen zusammengesetzte Kommission nach Warschau behufs Abschlusses eines estnisch-polnischen Handelsvertrages.

*** [Warnung vor einem Schwindler.]** Am Freitag, den 20. Januar, erschien im Kaufhaus von Radgiewn in der Marktstraße ungefähr gegen 1/4 Uhr abends ein unbekannter junger Mann ohne Kopfbedeckung und Mantel. Er erklärte dem Verkäufer, er wäre Angestellter der Memeler Handelsbank. Er hat um eine Kamelhaardecke im Werte von ungefähr 800 Mark, die er den Angestellten, welche sie einem Kollegen als Hochzeitsgeschenk machen wollten, zeigen wolle. Später stellte sich heraus, daß bei der Memeler Handelsbank ein junger Mann mit Namen Mefelies, so nannte sich der Schwindler, überhaupt nicht existiert und die Angaben auf einem Schwindel beruhen. Der junge Mensch wird wie folgt beschrieben: ca. 23 bis 26 Jahre alt, 1,70 Meter groß, kräftig, dunkelblond und trug eine Hornbrille mit grünlischer Einfassung und runden Gläsern. Er war bekleidet mit dunkler Hose, grüner Militärkrawatte und dunkelgrünem Kragen und schwarzen Schuhen. Personen, die auf dieselbe Art geschädigt sind, bezw. über die Verion des Schwindlers Angaben machen können, wollen sich umgehend bei der Kriminalpolizei, im Lehrerseminar Zimmer Nr. 7, melden.

*** [Wochenbericht der Kriminalpolizei.]** Von unserer Kriminalpolizei wurden in der verfloffenen Woche folgende Sachen bearbeitet: 2 Einbruchdiebstähle, 15 einfache Diebstähle, 2 Unterschlagungen, 1 Betrug, 3 Sachbeschädigungen, 4 Hausfriedensbrüche, 8 Körperverletzungen, 1 Bedrohung, 2 Raub, 2 unerlaubte Waffenbesitze, 2 Raubfriedensbrüche und Raub, 2 Vermisstenanzeigen, 2 Münzvergehen, 1 Forstdiebstahl, 1 Meineid, 1 Ehebruch, 2 Freiheitsberaubungen, 2 Uebertretungen verschiedener Art. 11 Personen wurden festgenommen und dem Gericht zugeführt, 240 Vernehmungen, 51 Durchsuchungen und 2 Razzien nach geflüchteten Personen vorgenommen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 21. Januar 1922

Eheschließungen: Postanwärter Oskar Emil Stepputat mit Alma Katharina Helene Zimmermann, ohne Beruf, beide von Bommelsbütte.

Geboren: Ein Sohn: dem Hausbesitzer Martin Staigies von hier; dem Schmiedemeister Richard Max Lepies von Janischken. — Eine Tochter: dem Schmied Richard Johannes Koch von hier. Zwei Töchter: dem Baggerführer Friedrich Broßheit von Tilsit.

Gestorben: Schiffszimmererwitwe Auguste Anuschkeit, geb. Wallat, 70 Jahre alt, von hier. Gerda Annelise Sabors, 2 Jahre alt, von Schmelz.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Jan.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
36	21	Gulhaug norweg. SD.	Gifeland	Danzig	Teilladung Holz	R. F. Janien

Ausgegangen

Nr.	Jan.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Wasser
42	20	Suzanne et Marie SD.	Krucht	Antwerpen	Holz und Cellulose	R. Renhoofer
43	21	Columbia SD.	Simonson	Kull	Holz	„
44	21	Pommerania SD.	Lithgens	Kopenhagen	„	„

Regelstand: 0,48 m. Wind: DSD. 2. Strom: aus. Zulässiger Tiefst. 5,6 m

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonntag, den 22. Januar: Wolkig, meist trodenes Frostwetter bei mäßigen östlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 21. Januar. Morgens 6 Uhr: - 6,5, 9 Uhr: - 5,5, mittags 12 Uhr: - 4,6, nachmittags 3 Uhr: - 4,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 21. Januar, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen bis frischen östlichen Winden herrschte gestern im unfern Bezirk fortgesetzt trübes Frostwetter, vereinzelt mit leichten Schneefällen. Auch im übrigen Deutschland war es heute früh bei schwachen östlichen Winden und meist mäßigem Frost fortgesetzt trübe aber trocken, nur im Südbereich lagen die Temperaturen in der Nähe des Nullpunktes. Während das Hochdruckgebiet über Finnland weiter an Höhe zugenommen hat, hat sich das Tiefdruckgebiet über Großbritannien erheblich vertieft. Niederschläge fielen in Westeuropa, ins wie stellenweise in Skandinavien und Deutschland.

Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsbg.	bedeckt	-6	0,0	Hamburg	bedeckt	-5	0
Amberg	„	-8	0,0	Berlin	„	-4	0
Tilsit	„	-7	0	Breslau	„	-3	0,2
Warszab.	„	-6	0,2	München	wolkig	-4	0
Dresd. Burg	„	-5	0	Saparanda	bedeckt	-8	0
Cherode	„	-5	0,2	Wien	„	-2	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 21. Januar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 781 Finnland, Tiefdruckgebiet 730 nordwestlich Irland. — Wind: Schwache Ostwinde. — Wetter: Meist trübe, morgen Fortdauer.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Stadesnaes	763,5	SED.	5	bedeckt	+1	Seeg. mäßig dem.
Häl	766,0	ED.	5	„	-5	Seeg. ruhig
Swinemünde	770,4	D.	3	„	-4	Seeg. ruhig
Rügenwaldermünde	763,9	SED.	3	„	-7	Seeg. nicht
Memel	769,6	SED.	7	„	-1	„
Elagen	769,5	ED.	7	„	-2	„
Kopenhagen	776,0	ED.	2	„	-5	Seeg. sehr ruhig
Bisby	776,0	ED.	2	„	-5	„
Stockholm	776,7	D.	4	„	-3	„

Office-Gisberichte vom 21. Januar.

Von der Seewarte Hamburg sind folgende Eisberichte eingelaufen: Memel: Eisfrei. — Pillau: Hafen dünne Eisdede. — Frühes Haß bei Königsberg: Schifffahrt geschlossen, Seefanal Schifffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Danzig: Strichweise Treibeis, Schifffahrt für Segelschiffe erschwert. — Stolpmünde: Dünne Eisdede, Schifffahrt für Segelschiffe erschwert. — Stettiner Haß bei Stettin: Starke Eisdede, Fahrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten, Eisaxe wird erhoben. — Thyffon (östliche Einfahrt): Dünne Eisdede, zusammengehobenes Eis, Schifffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — Wittower Posthaus: Abben, Raßow: Leichtes, loses Eis, Schifffahrt sehr erschwert, für Segler geschlossen, Revier Schifffahrt geschlossen. — Darß (nördliche Einfahrt): Gellen eisfrei, strichweise Treibeis, zusammengehobenes Eis, Bierensdehl-Bodden zusammengehobenes Eis, starke Eisdede, Schifffahrt nur für starke Dampfer möglich. — Warnemünde: Hafen zusammengehobenes Eis. — Warnow: Dünne Eisdede, Schifffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — Fahrwasser nach Wismar: Wendorshafen trübende Treibeis, Schifffahrt für Segelschiffe erschwert. — Travemünde: See eisfrei, Revier bis Lübeck Treibeis, Schifffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — Eider bis Rendsburg: Starke Eisdede, Schifffahrt nur für starke Dampfer möglich. — Scheimünde bei Schleswig: Schleimünde bei Rabbeln dünne Eisdede, Schifffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — Rabbeln-Schleswig: Zusammengehobenes Eis, Schifffahrt sehr erschwert, für Segler geschlossen.

Instr. in IV Mitt-
woch, d. 25., abends
8 Uhr.

Anzeigen

Richard Habermann
Linna Habermann
geb. Zeimis,
Vermählte.
Gorsdy Litauen.

Nachruf.
Am 13. d. Mts.
entschlief unser altes
Mitglied und lieber
Kollege der
Stellmachermeister
Friedrich Becker.
Ehre seinem Andenken.
Die Stellmachereinnung.

J. T. V. „Bar Kochba“.

Turnen von 7-9 abds.

Das Erscheinen aller Turner
ist erforderlich.

Der Vorstand.

Stadt. Schauspielhaus.

Sonntag, den 22. Januar
1922, abends
7 1/2 Uhr: „Uriel
Acosta“, Schauspiel
in 5 Aufzügen von
Karl Gustow.

Montag, den 23. Januar
1922

Geschlossen.

Dienstag, den 24. Januar
1922, abends
7 1/2 Uhr: 17. Vor-
stellung im Dienstag-
Abonnement. Zum
letzten Male „Uriel
Acosta“, Schauspiel
in 5 Aufzügen von
Karl Gustow.

Mittwoch, den 25. Januar
1922, abends
7 1/2 Uhr: „Botasch
und Verlmutter“,
amerikanisches Lust-
spiel in 3 Aufzügen
von Glas und Stein.

Donnerstag, den 26. Januar
1922, abends
7 Uhr: „Neu ein-
studiert“, „Die Weber“,
Schauspiel in 5 Auf-
zügen von Gerhart
Hauptmann.

Freitag, den 27. Januar
1922, abends
7 1/2 Uhr: 17. Vor-
stellung im Freitag-
Abonnement. „Botasch
und Verlmutter“,
amerikanisches Lustspiel
in 3 Aufzügen von
Glas und Stein.

Sonntag, den 28. Januar
1922, abends
7 Uhr: „Sum 2 Male.
Die Weber“, Schau-
spiel in 5 Aufzügen von
Gerhart Hauptmann.

Sonntag, den 29. Januar
1922, abends
7 1/2 Uhr: „Neu ein-
studiert“, „Jo-
hannistfeuer“, Schau-
spiel in 4 Aufzügen
von Hermann Suder-
mann.

Hilfsverein

für jüdische Arme e. V.

Heute, abends 8 Uhr,
Kehrwiederstr. 4:

Hauptversammlung.

Achtung!

Zimmerer

Montag, d. 23. d. Mts.,
5 1/2 Uhr findet eine wichtige
Mitgliederversammlung
statt. Erscheinen eines jeden
erforderlich.

Der Vorstand.

U. G. Z. J. M.

Mittwoch, d. 25. d. Mts.,
abends 7 1/2 Uhr:

Ordentl. General-

versammlung

bei Gose.

Der Vorstand.

Montag, 6. Febr. 1922,

7 Uhr abends

Hauptversammlung des

Verbandes d. Memeler

Beamtenvereine

in Fischer's Weinstuben.

Tagesordnung:
1. Jahres- u. Kassenbericht,
2. Wahlen,
3. Aufbau einer Krankenkasse,
4. Verschiedenes.

Arbeitsausschuss 6 Uhr
(jeder Verein einen Vertreter).

Der Vorstand.

Stühle werden geflochten
und Töpfe bestrickt
Bommels-Bitte 6.

Statt Karten.
Isaak Hirschfeld
u. Frau Julia
geb. Löbowitz
geben ihre Vermählung bekannt.
Memel, im Januar 1922.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Stammhalters zeigen hocherfreut an
Julius Nies und Frau Frida, geb. Carus,
z. Zt. Privat-Wöchnerinnenheim „Lerna“,
Mannheim, den 14. Januar 1922.

Am 19. d. Mts. entschlief sanft nach kurzer
Krankheit im Alter von 66 Jahren
Friedrich Ephraim Arius.
Die Beerdigung findet am Dienstag nach-
mittag 2 Uhr, von der städtischen Friedhofs-
halle aus statt.
Freunde und Bekannte, die dem lieben
Entschlafenen das letzte Geleit geben wollen,
sind herzlich eingeladen.
Familie Arius.

Heute Winterfest
der Friseur-Innung
in den Räumen der Schützenhauses.
Anfang 6 Uhr.
Eintrittskarten sind an der Kasse zu haben.
V. K. A.
Verband kaufmännischer Angestellter im Gebiet
nördlich der Memel. G. B.
Montag, d. 23. Januar, abends 7 Uhr,
Schützenhaus:
Jahres-Hauptversammlung.

Tagesordnung:
Jahresbericht, Vorstandswahl, Tariffrage, Kassenbericht,
Verschiedenes.
Beim Eintritt Legitimation durch Mitgliedsbuch, Men-
denmeldungen und fällige Beiträge werden vor Beginn der
Versammlung entgegengenommen.
Der Vorstand.

Achtung!
Bauarbeiterverband des Memelgebiets
Am Dienstag, den 24. Januar, nach Feierabend,
findet eine
außerordentliche Versammlung
statt.
Tagesordnung: **Lehrerzulassung.**
Der Vorstand.

Am Mittwoch abend nach Feierabend gemeinschaft-
liche Versammlung für Bauarbeiter n. Zimmerer.
Verband der Landwirtschaft
im Memelgebiet.
Mitgliederversammlung
am Mittwoch, den 25. Januar,
10 Uhr vorm.,
in Brökuls (Gasthaus Ball).

Referenten aus dem Vorstand werden eingehend Bericht
erstatten über die Arbeiten des Verbandes, und sämtliche
wichtigen landwirtschaftlichen Fragen werden erörtert. Es
ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, auch Frauen, zu den
Versammlungen zu erscheinen und die Nachbarn, die noch
nicht Mitglied sind, mitzubringen.
Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein zu Memel E. V.
Hauptversammlung
am Donnerstag, den 26. Januar 1922,
abends 8 Uhr in Fischer's Weinstuben.

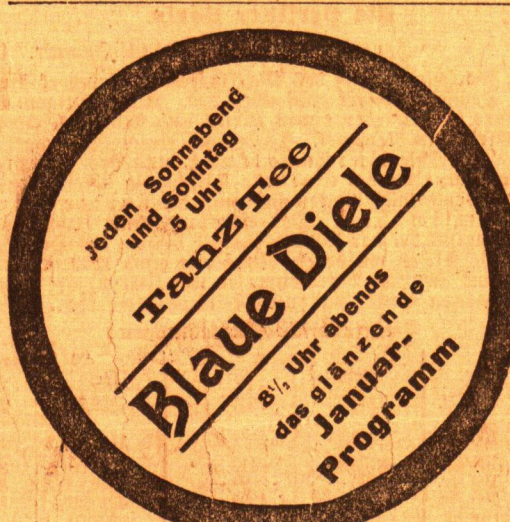
Tagesordnung:
1. Jahres- und Kassenberichte,
2. Vorstandswahl und sonstige Wahlen,
3. Ergänzung der Satzungen bezüglich der Sportabteilung,
4. Haushaltsplan für 1922,
5. Festlichkeiten,
6. Anträge von Mitgliedern, welche bis zum 24. d. Mts.
dem Vorstande einzureichen sind,
7. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Die
General-Versammlung
der
Produktiv-Baugenossenschaft
e. G. m. b. H. Memel
findet
am 4. Februar, 4 Uhr nachmittags
im Büro der Produktiv-Baugenossenschaft statt.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über das verlossene Geschäftsjahr,
2. Bilanz,
3. Entlastung des Vorstandes,
4. Verteilung des Reingewinns,
5. Wahl des Vorstandes und der Aufsichtsratsmitglieder,
6. Aufnahme neuer Mitglieder,
7. Verschiedenes.
Der Vorstand.
Recepowsky, Kugel.

Kammer-Licht-Spiele
Sonntag Montag
Der Ufa-Decla-Skandia-Film:
Ueber den hohen Bergen
Aus nordischen Gefilden
Hauptdarsteller:
Egil Eide Ellen Dall Lars Hanson
Karin Molander Hjalmar Peteros
Eicas Röd
(bekannt aus dem Film: „Das Lied von
der glutroten Blume“.)

Amerikanischer Sensations- und
Abenteurer-Großfilm in 4 Teilen:
DAS GROSSE SPIEL
I. Der Sprung in den Abgrund.
In den Hauptrollen:
Anne Luther Charles Hutchinson.
NOBODY 9
Die rächende Hand.
2, 5, 7 1/2 4 1/2, 7 1/2

Bekanntmachung.
Am Donnerstag, den 26. Januar, abends 8 Uhr
pünktlich, findet in der Börse Memel ein öffentlicher Vor-
trag statt.
Thema: Handels- und Wirtschafts-Verträge in alter
und neuerer Zeit. Wesen und Bedeutung von
Handelsverträgen — geographische Entwicklung —
Handelsverträge und autonome Handelspolitik —
Entwicklung und Weiterbildung der Meistbe-
günstigungsklausel — Grundsätzliches zu den
Wirtschaftsverträgen des Memelgebiets.
Redner: Handelskammer-Syndikus **Dr. F. J. Meler.**
Die bezirksangehörigen Firmen und sonstigen Inter-
essenten werden zur Teilnahme hierdurch eingela-
den. Eintritt frei.
Eingang von der Denkmalseite in den Börsensaal.
Die Handelskammer.



Gesellschaftshaus.
Heute **Tanz.**
Waldschlösschen.
Heute Tanzfränzchen.
Gr. Tauerlauken.
Sonntag, den 22., nachm. von 3 Uhr ab
Kaffee-Konzert
mit anschließendem Tanz.
Es ladet ein **L. Stehr.**

Klein-Tauerlauken
Am Sonntag, den 22. Januar
musikal. Unterhaltung
und Tanz.
Es ladet ein **F. Danull.**

Kurhaus Försterei.
Konzert — Tanz.
Vorzügliche Rodelbahn.
Königswäldchen.
Mittag!
Heute Glumstuchen und Apfelsuchen,
ab 3 Uhr: Unterhaltungsmusik,
ab 6 Uhr: Wurstessen.
E. Gellschat.

Reisekoffer u.
Reisetaschen
in verschiedenen Qualitäten u. Ausführungen
empfiehlt billigst
Otto Kadgiehn Nachf.

Apothekendienst.
Sonntags- u. Nachtdienst
für die Woche:
Grüne Apotheke.
Achtung!
Sollte durch ihre Offerte
588 ihr Wunsch nicht
erfüllt sein, so bitte Off.
unt. 718 an die Erheb.
dieses Blattes.
Schneiderin,
die gut und saub in ihrem
Hause arbeitet, sof. gewünscht
D. Fr. u. 722 an die Exp. d. Bl.
Zum Besten der Kriegsbe-
schädigten und Kriegshinter-
bliebenen sind von dem
Haus- und Grundbesitzerver-
ein 100 Mk. noch einge-
gangen, worüber mit bestem
Dank quittiert wird.
Memel, den 20. Januar 1922.
Der Magistrat.
Amtliche Fürsorgestelle für
Kriegsbeschädigte u. Kriegs-
hinterbliebene.
Bukschat, Stadtrat.
Jung. Mann wünscht Unter-
richt i. ein. Buchführung.
D. Fr. u. 740 a d. Exp. d. Bl.
Nehme Kunden an.
Frau **M. Schmidt,**
Damen Schneiderin.
Wiefenquerfr. 18.

Apollo Urania
Heute ab 2 Uhr in beiden Theatern
Montag ab 4 1/2 Uhr Montag ab 5 1/2
Die
Abenteurerin
von
Monte Carlo
I. Teil:
Die Geliebte
des Schahs
Ufa-Prunkfilm
mit Ellen Richter.
Das
begrabene
Ich
Grossfilm
mit Friedrich Zelnik.
Mässig
erhöhte Preise.
Im
Schuldbuch
des Hass
mit Leontine Kühn.
Dolch
III. Teil
mit Eddie Po.
Voranzeige
Luciano Albe
in dem original-
Grossfilm
Sanson
demnächst.

Montag, den 23. Januar, 7 1/2 Uhr, im Schützenhaus
Lieder- und Arienabend
Manfred Lewandowski
Bariton, Hamburg.
Am Flügel **Margarete Schuchmann.**
Arien aus den Oratorien „Messias“, „Paulus“ und „Elias“,
Lieder von Schubert und Strauss.
Karten zu Mk. 20,—, 15,—, 10,—, Stehplätze Mk. 6,—
in Robert Schmidt's Buchhandlung.

Kurt Scharffetter
Likörfabrik und Weingrosshandlung
Filialen: Heydekrug — Pogegen.
Spezialität:
Edel-Liköre
Kontor Friedrich Wilhelm-Str. 19/20
Eingang Schuhfr.
Telephon 61
Fabrik u. Lager Ballastplatz 3
am Freihafen
Telephon 861
Gegründet 1915.